

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 45: **Stadthaus Zürich**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE KFI STELLT SICH VOR

Vor über 20 Jahren wurde die Kommission für Informatik (KfI) als beratende Kommission für die Direktion des SIA ins Leben gerufen. Seit geraumer Zeit ist sie zudem im Normenbereich tätig. Anlässlich der Aufschaltung des neuen SIA-KFI-Blogs (vgl. Kasten) bietet die Kommission an dieser Stelle einen Überblick über ihre Aufgaben, Tätigkeiten und Ziele.

Die Kommission für Informatik (KfI) ist eine Querschnittskommission des SIA. Sie befasst sich schwergewichtig mit der Nutzung von Information und von Informatiksystemen zur Unterstützung der beruflichen Aktivitäten von SIA-Mitgliedern bei der Planung, Realisierung und Bewirtschaftung von Bauwerken.

KERNTÄTIGKEITEN

Die KfI kümmert sich permanent um die Fachaspekte und die Nutzungsmöglichkeiten der Informationstechnologie für den SIA:

- Sie beobachtet Trends der IT-Entwicklung mit Relevanz für SIA-Gremien und SIA-Mitglieder.
- Sie nimmt Fragestellungen zu Aspekten des Informations- respektive Wissensmanagements und der entsprechenden IT-Nutzung entgegen und veranlasst und koordiniert deren Beantwortung.
- Mitglieder der KfI können für informatikbezogene Projekte des SIA und der Bauwirtschaft beigezogen werden, wenn der SIA in diesen Projekten beteiligt ist oder das Projekt für den SIA und seine Mitglieder relevant ist.
- Seit geraumer Zeit ist die KfI zudem im Normenbereich tätig. Sie verantwortet die SIA-Normen 450 *Kosteninformationen* und 451 *Datenformate für Leistungsverzeichnisse* und die Merkblätter über den CAD-Datenaustausch (SIA 2014, 2035 und 2036).

UNTERSTÜTZUNG FÜR SIA-MITGLIEDER

Die KfI unterstützt SIA-Mitglieder beim Einsatz von Informatik in ihrer beruflichen Tätigkeit. Es gilt sowohl die Effektivität als auch die Effizienz der Informatikanwendung zu verbessern. Als Zielgruppe stehen dabei bewusst nicht die mit Informatikanwendungen gut vertrauten Berufsleute im Vordergrund, sondern die Durchschnittsan-

wender. Im Zentrum der unterstützenden Tätigkeit steht das Informations- respektive Wissensmanagement.

ANGEMESSENER EINSATZ VON INFORMATIK

Die KfI befasst sich zudem mit grundsätzlichen Fragestellungen für den optimalen Informatikeinsatz in der Bauwirtschaft. Alle Mitglieder der KfI sind als Berufsleute in Teilgebieten der schweizerischen Bauwirtschaft engagiert. Sie kennen deren Sprache und Fragestellungen und sind in der Lage, fachspezifische Bedürfnisse und Anforderungen in Informatikkonzepte zu übersetzen, die in der Folge auch in konkrete Softwareprodukte umgesetzt werden können. Eines der Kernziele der KfI lautet: die heute noch grossen Reibungsverluste im Bauprozess zu reduzieren, indem entsprechende Methoden und Strukturen sowie die dazu geeignete Informatikunterstützung entwickelt werden (beispielsweise müssen Bauwerksdaten über den ganzen Lebenszyklus eines Bauwerks verwaltet, ausgetauscht und genutzt werden können). Die Definitionen, Begrifflichkeiten und Prinzipien finden in den Normenwerken Eingang (zum Beispiel SIA 451 *Datenformate für Leistungsverzeichnisse*). Die daraus abzuleitenden Informatikhilfsmittel werden gemeinsam mit Partnern entwickelt, wie der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB).

LAUFENDE PROJEKTE

Aktuell bearbeitet die KfI folgende Projekte:

- Überarbeitung und Ergänzung der Merkblätter über den CAD-Datenaustausch (SIA 2014, 2035 und 2036). Die revidierten Merkblätter 2035 und 2036 (Strategische und organisatorische Aspekte zum CAD-Datenaustausch) sind 2009 auf Deutsch erschienen. Die französische Übersetzung erscheint Anfang 2011. Im kommenden Jahr sollen die Arbeiten an einem neuen Merkblatt 2037 zum Thema der grafischen Primitive im CAD-Datenaustausch durchgeführt werden.
- Eine Dokumentation mit Praxisbeispielen zu den Merkblättern 2035 und 2036 ist in Arbeit und soll 2011 veröffentlicht werden. Die Praxisbeispiele dienen dann auch als Unterlagen für Kurse zu den Merkblättern (vgl. Kursangebot SIA-Form: www.sia.ch/form).

NEUER SIA-KFI-BLOG

Eine Möglichkeit der Kommunikation zwischen der Kommission für Informatik des SIA (KfI) und interessierten Baufachleuten ist der neue SIA-KFI-Blog. Was ist die Idee dieses Blogs, und wie kann er genutzt werden?

Zunächst einmal: Was ist eigentlich ein Blog? Blog ist eine Abkürzung des Kunstwortes «Web-Log», also einer Art Internettagebuch mit periodischen Einträgen. Der Nutzen liegt in der Möglichkeit, seine Sicht der Dinge einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ausserdem ermöglichen Blogs die Diskussion zwischen dem Autor und dem Leser und zwischen den Lesern. Der SIA-KFI-Blog ist also ein elektronisches Medium für die Kommunikation zwischen einer Gruppe von Vertretern einer Idee, hier der KfI des SIA als Herausgeberin des Blogs, und einer grossen Menge von interessierten Baufachleuten. Die KfI nutzt die Mittel des Internets, im Speziellen des World Wide Web, um Informationen zur Verfügung zu stellen. Die Baufachleute ihrerseits können mithilfe des Web diese Informationen kommentieren und damit sowohl mit der KfI als auch untereinander kommunizieren.

Als erste Artikel im SIA-KFI-Blog sind Themen vorgesehen wie die Präsentation der Aktivitäten der KfI, Dokumentenhandling und Dokumentenorganisation, Optimale Nutzung des Mediums E-Mail und IT-Sicherheit. Daneben werden statische Informationen zur optimalen Nutzung des Blogs selbst zu finden sein.

Ziel und Zweck

Im Rahmen der laufenden Aktivitäten der KfI bietet der Blog die Möglichkeit, die Anliegen der KfI einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Der SIA-KFI-Blog sieht sich dabei nicht als konkurrierende Einrichtung zu bestehenden Medien oder anderen Organisationen, welche ähnliche Themen veröffentlichen. Vielmehr soll dieser Blog die Bereitstellung von Informationen durch individuelle Berichte aus der Praxis ergänzen.

Ziel ist es, dass Autoren der Leserschaft des SIA-KFI-Blogs weitere Informationen zur Verfügung stellen, und vor allem mit dem Medium des Blogs eine neue Form der Informationsgewinnung und des Informationsaustauschs zu unterstützen.

Redaktion und Herausgabe

Der SIA-KFI-Blog wird als inhaltlich und fachlich gesteuerter Blog betrieben. Dies bedeutet, dass die Informationen in Form von «Artikeln» publiziert werden, die von einer Redaktion mit dem jeweiligen Autor bearbeitet und dann veröffentlicht werden. Die Redaktion besteht aus Mitgliedern des SIA-KFI-Blogs, die diese Tätigkeit ehrenamtlich für den SIA übernehmen.

Der SIA-KFI-Blog wird technisch vom CRB als einer von mehreren Partner-Blogs betrieben. Er ist sowohl über die Website des SIA abrufbar (www.sia.ch/kfi) als auch direkt über:

www.blog.crb.ch/sia/de

Paul Curschellas, Mitglied der KfI und der Geschäftsleitung des CRB, pc@crbnet.ch

Gemeinsam mit dem CRB:

- Vollständige Überarbeitung der SIA-Norm SIA 451 *Datenformate für Leistungsverzeichnisse*
- Erarbeitung der konzeptuellen Datenmodellierung für das Baukostencontrolling

AUSBLICK

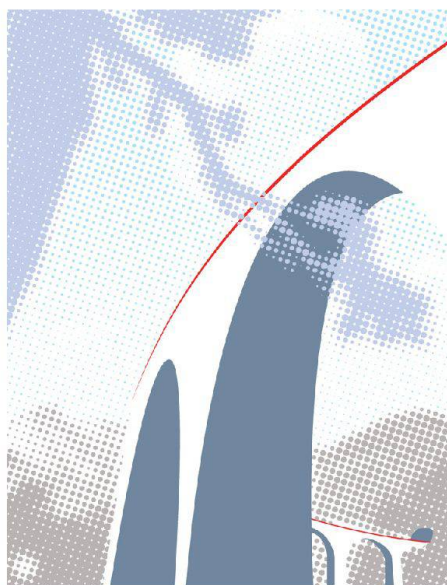
In Zukunft wird sich die Kommission zusätzlich mit dem Themenbereich der Modellierung von

Gebäudeinformation befassen (Building Information Modelling, BIM). Für die optimale Zusammenarbeit der Baubeteiligten sind einheitliche Grundlagen, Konzepte, Definitionen, Datenbeschreibungen und Austauschformate für komplexe Visualisierungen, statische Berechnungen und Energieberechnungen sowie ganz allgemein von grosser praktischer Relevanz. Da die Erarbeitung neuer Hilfsmittel durch die KfI oftmals jedoch nur angestossen und be-

gleitet, nicht aber selbst durchgeführt werden kann, hat die KfI mit dem neuen Blog eine Plattform geschaffen, wo Mitglieder der KfI ihre Fachkompetenz zugunsten der SIA-Mitglieder zur Verfügung stellen.

Christoph Rosenthaler, Präsident der Kommission für Informatik (KfI), ro@rpag.ch

SIND BAUINGENIEURE RECHENKNECHTE?



01 Einladungskarte zum Podium der Berufsgruppe Ingenieurbau (Bild: Atelier Frank, Berlin)

Sind Bauingenieure nur noch introvertierte Rechenknechte? Unter diesem provokativen Titel lädt die SIA-Berufsgruppe Ingenieurbau (BGI) anlässlich der Ingenieurtage am 19.11.2010 zu einer Podiumsveranstaltung nach Olten ein. Die BGI greift gängige Klischees bewusst auf, um eine Debatte anzustossen zur Frage, wie sich die Stellung der Ingenieure in der Gesellschaft verbessern lässt.

«Erkundigen Sie sich mal», so der Topingenieur Jörg Schlaich, «was man sich unter einem Bauingenieur vorstellt. Sie erhalten die klare, tendenziell herablassende Antwort:

den Statiker, der berechnet, was ein Architekt entworfen hat, oder den Herrn über Bagger und Krane, den Technokraten eben, oder gar den Bösewicht im Kriminalfilm, der sein Opfer einbetoniert, weil er ja auch die Landschaft zubetoniert.» Als Ursache für dieses Negativbild sieht Schlaich einerseits «eine fatale, aber weit verbreitete grundsätzliche innere Ablehnung oder gar Verteufelung der Technik, auch als Folge eines gerne zur Schau getragenen technischen Analphabetentums». Die Verantwortung für die Misere des Berufsstands sucht er andererseits aber auch bei den Bauingenieuren selbst: «Wir vernachlässigen unsere heilige kulturelle Verpflichtung und wirken nach aussen mausgrau, technokratisch und unattraktiv.»

Eugen Brühwiler, Professor für Baustatik an der EPF Lausanne, bemängelt ebenfalls, dass «sich heute unsere intellektuelle Arbeit und Neugier zu einem erschreckenden Mass auf das Lesen und Anwenden der allzu vielen Normen reduziert hat». Brühwiler moniert ein ««verkrampftes Verhältnis» vieler Ingenieure zur eigenen Herkunft» und allgemein «Unkenntnis und Inkompetenz in kulturellen Fragen».

Technikfeindlichkeit der Gesellschaft, mangelndes Bewusstsein für die kulturelle Dimension des eigenen Schaffens im Berufsstand selbst, aber auch ein immenser Kosten- und Zeitdruck setzen die Bauingenieure zunehmend unter Druck. Vorbei sind die Zeiten, als ihre zivilisatorische Leistung den Bauingenieuren automatisch hohes Ansehen bescherte. Die Veranstaltung im Stadttheater Olten beginnt deshalb mit einem Blick zurück. «Von den Alten lernen? Zur

Stellung der Bauingenieure gestern, heute und morgen» lautet das Thema des Impulsreferats von Peter Marti, Professor für Baustatik an der ETH Zürich.

An der anschliessenden Podiumsdiskussion nehmen namhafte Vertreter und Vertreterinnen aus den Bereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Politik und PR teil: Elisabeth Beéry tritt als Vizestadtpräsidentin und Direktorin Bau und Planung der Stadt St. Gallen auf. Heinz Dudli vertritt als CEO die EDY TOSCAN AG und ist Präsident der Berufsgruppe Ingenieurbau. Marcel Meili, Geschäftsführer von Meili, Peter Architekten, errichtet derzeit den 81 Meter hohen Mobimo Tower in Zürich. Die Sicht eines Kommunikationsprofis bringt schliesslich Christoph Richter ein, Chairman der Richter & Partner AG. Die Moderation übernimmt Sonja Hasler vom Schweizer Fernsehen, wo sie Moderatorin und Redaktorin der Rundschau und stellvertretende Moderatorin der Arena ist.

Nach der Diskussion lädt die BGI zu einem Apéro ein. Der Eintritt ist frei, Anmeldung erforderlich bis 12. November 2010.

Claudia Schwalfenberg, Geschäftsführerin der SIA-Berufsgruppe Ingenieurbau (BGI)

BGI-PODIUM

Detaillierte Informationen und Anmeldeöglichkeiten zum Podium «Sind Bauingenieure nur noch introvertierte Rechenknechte?» am 19.11.2010, 14–15.30 Uhr, in Olten unter: www.sia-bgi.ch

INGENIEURTAGE 2010

Detaillierte Informationen und Anmeldeöglichkeiten zu den Ingenieurtagen (vgl. auch TEC21 42-43/2010) am 18./19.11.2010 in der Region Olten unter: www.sia.ch/ing-tage

NACHHALTIGKEITSBEURTEILUNG

Eine Nachhaltigkeitsbeurteilung analysiert Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken von Projekten und kann somit dazu dienen, Argumente für die Legitimierung eines Projekts zu liefern. Bereits heute gibt es eine Vielzahl einfacher Instrumente zur Nachhaltigkeitsbeurteilung, darunter auch solche, die sich speziell für den Baubereich eignen.

Ganze 169 Jahre dauerte der Bau des Berner Münsters. Die Erfahrung und das Wissen für die Konstruktion solcher Kathedralen wurden während Generationen überliefert. Zeit war selten ein limitierender Faktor. Dadurch wurden Bauten geschaffen, die heute noch in ihrer ursprünglichen Pracht dastehen.

Heutzutage verläuft die Entwicklung in vielen Bereichen des Bauens so rasant, dass es nicht mehr möglich ist, auf allen Gebieten ein Experte zu sein und über die nötige Erfahrung zu verfügen: Die Ansprüche der Gesellschaft sind gestiegen. Der Kostendruck ist hoch, es müssen Ressourcen eingespart werden. Immer neue Finanzierungsmodelle entstehen. Spezialkompetenzen, zum Beispiel im Energiemanagement, sind vermehrt gefragt.

Um Projektverantwortliche dabei zu unterstützen, bei ihren vielfältigen Aufgaben den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht zu werden, werden in der Schweiz seit rund zehn Jahren Methoden der Nachhaltigkeitsbeurteilung entwickelt, die sich mittlerweile in vielen Bereichen bewährt haben. Lag der Fokus in den Anfängen vor allem auf methodischen Fragestellungen, hat sich dieser in den vergangenen fünf Jahren zunehmend auf die Anwendung einfacher, auf die unterschiedlichen Phasen im Projektierungsprozess abgestimmter Instrumente verlagert.

UMSETZUNG

Eine gängige Definition der nachhaltigen Entwicklung lautet: «Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.» (World Commission on Environment and Development, 1987)

Diese sehr generalistische Definition kann unmöglich direkt in ein konkretes Projekt um-

gesetzt werden. An dieser Stelle setzt die Nachhaltigkeitsbeurteilung an. Sie dient dazu, die nachhaltigkeitsrelevanten Aspekte zu analysieren. Gezielte Fragen und Kriterien ermöglichen es dem Beurteilenden, Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Projekts herauszuarbeiten, um es wirtschaftlich, sozial und ökologisch erfolgreich zu gestalten.

BESTEHENDE INSTRUMENTE

2007 hat das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) den Leitfaden «Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten auf der Ebene der Kantone und Gemeinden» herausgegeben. Der Leitfaden, der auf der Website des ARE abrufbar ist, erklärt, worum es bei der Nachhaltigkeitsbeurteilung geht, gibt praktische Ratschläge, um das Vorgehen und die Wahl des geeigneten Instruments zu erleichtern, und beinhaltet Faktenblätter zu den Beurteilungsinstrumenten. In der Schweiz existieren mittlerweile rund ein Dutzend geeigneter und häufig verwendeter Instrumente zur Nachhaltigkeitsbeurteilung. Die meisten davon sind allgemeiner Natur und können für jede Art von Projekt angewendet werden. Einige davon – beispielsweise «Albatros» oder «SNARC» (vgl. www.ecobau.ch) – wurden speziell für den Baubereich entwickelt.

Die gängigste Kategorie von Instrumenten basiert auf Analyse- und Bewertungsrastern. Instrumente dieser Art haben eine Informatikgrundlage, meistens im Excel-Format. Sie ermöglichen eine rasche, semiquantitative Bewertung der Wirkungen eines Projekts. Diese erfolgt anhand einer Liste von Kriterien, die sich auf die drei Säulen der nachhaltigen Entwicklung – Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft – sowie auf mögliche Zielbereiche beziehen. Die Resultate werden in Form eines Diagramms dargestellt und beleuchten die positiven und negativen Aspekte eines Projekts in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung. Im Baubereich existieren vor allem Instrumente mit Fokus auf Energie oder Umwelt. Unter ihnen ist «Albatros» eines der umfassendsten. Es zieht sowohl die Wirtschaft, die Gesellschaft als auch die Umwelt in Betracht und ermöglicht der Bauherrschaft, in der strategischen Planung die richtigen Optionen auszuwählen (zum Beispiel zwischen Renovation und Neubau am gleichen Ort oder Neubau andernorts).

Ein weiteres Beispiel für ein Instrument zur Nachhaltigkeitsbeurteilung ist «Boussole 21» des Kantons Waadt (vgl. www.boussole21.ch). Das Tool ist online abrufbar, benutzerfreundlich und kann für jede Art von Projekt angewendet werden. Eine Nachhaltigkeitsbeurteilung mittels eines solchen Instrumentes benötigt durchschnittlich zwei Stunden.

Um den besten Nutzen mit minimalem Aufwand zu erreichen, ist das «Wie» mindestens ebenso wichtig wie das Instrument selber. Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine Nachhaltigkeitsbeurteilung immer im Team geschehen sollte. Idealerweise ist darin neben der Projektleitung je eine Person mit Kompetenzen in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft vertreten.

BALD STANDARD

Die Praxis zeigt, dass das Thema Nachhaltigkeitsbeurteilung hochaktuell ist: Neue kantonale und kommunale Richtpläne werden einer Nachhaltigkeitsbeurteilung unterzogen. Mitarbeitende von grossen Totalunternehmern besuchen Weiterbildungen zum Thema und entwickeln eigene Methoden, um die langfristige Wirtschaftlichkeit zu sichern und Investoren zu überzeugen. Architektur- und Planungsbüros machen erste Erfahrungen mit der Nachhaltigkeitsbeurteilung, um den geänderten Anforderungen der öffentlichen Auftraggeber gerecht zu werden können. Energiekonzerne integrieren Nachhaltigkeitsbeurteilungen in ihren Vorstudien, wie es beispielsweise die Forces Motrices Valaisannes, die Services Industriels de la Ville de Lausanne und Romande Energie in Bezug auf ein neu geplantes Wasserkraftwerk in der Rhone tun.

Noch gehören diese Unternehmen zu den Vorreitern. Das Thema ist jedoch bereits Bestandteil des Unterrichtsstoffs an Hochschulen. So ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis kein grösseres Projekt mehr ohne Nachhaltigkeitsbeurteilung abgewickelt werden wird.

Marc Münster, Bereichsleiter «zukunftsfähiges Gemeinwesen» sanu, mmuenster@sanu.ch

Seminar:

«Nachhaltigkeit von Projekten beurteilen»

Organisation: sanu, mit Unterstützung des SIA
25./26.11.2010 und 7./8.4.2011 (2 ganze Tage)
Infos und Anmeldung unter:
www.sia.ch/form, www.sanu.ch/angebot

BEITRITTE ZUM SIA IM 3. QUARTAL 2010

(sia) Vom 1. Juli bis zum 30. September 2010 traten 79 Berufsleute, 19 Firmen und eine Zweigstelle dem SIA als Mitglieder bei. Drei Personen erhielten den Status als assoziiertes Mitglied und sieben Studierende die Studentenmitgliedschaft.

Die neuen Mitglieder sind berechtigt, ihrem Namen die als Marke geschützte und als Qualitätsausweis anerkannte Bezeichnung «SIA» bzw. «Firmenmitglied SIA» beizufügen. Die Firmenmitglieder profitieren zudem ab sofort von den exklusiven Angeboten des Dienstleistungszentrums SIA-Service.

Die Direktion und das Generalsekretariat danken allen Mitgliedern für das Interesse und Vertrauen und heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen!

FIRMENMITGLIEDER

a21 sàrl, Neuchâtel
a4D Architekten AG, Zürich
abt architektur, Basel
Alvar Architektur AG, Biel
atelier eins GmbH, Dübendorf
Büro 21 GmbH, Bern
Büro Grandjean, Bern
Müller ProjektConsulting GmbH Projektmanagement + Bauberatung, Zürich
preiswerk marek architekten GmbH, Biel
Sofalounge AG, Hochdorf
Bänzigers Architektur AG, Berneck
Ing. Büro Edgar Kälin, Einsiedeln
Planungsbüro Daniel Christoffel, Gattikon
Senn Ghisleni AG, St. Gallen
U15 Architectes, Vevey
Vehovar & Jauslin Architektur AG, Zürich
Unit Architekten AG, Hergiswil NW
Max Dudler Architekten AG, Zürich
ETAVIS Engineering AG, Basel

FIRMENMITGLIEDER ZWEIGSTELLEN

Wälli AG Ingenieure, Horw

EINZELMITGLIEDER

DEUTSCHSCHWEIZ UND AUSLAND

Sektion Ausland

Gravier Laurent, arch. dipl., Paris
Peyer Nora, dipl. Arch. ETH, Berlin
Schoster Ralf, Dipl.-Ing. (FH), Konstanz
Zhang Vincent, Arch. dipl. EAUG, Shanghai

Sektion Aargau

Hoffmann Cathleen, dipl. Ing. TU, Rudolfstetten
Meichssner Stefan, Dr. iur., Rombach

Sektion Bern

Dess Michael, dipl. Ing. M. Eng., Interlaken
Ruef Niklaus, MA BFH /HES in Arch., Bern

Sektion Basel

Betschart Michael, dipl. Masch.-Ing. ETH, Stirling GB
Brigger René, lic. iur, Fachanwalt SAV, Basel
de Marchi Cristina, dipl. Arch. ETH, Basel
Homeier Volker, dipl. Ing. Arch., Basel
Karlitschek Jörg, dipl. Ing. FH, Basel
Loeb Tamar, dipl. Arch. ETH, Basel
Schaffer Harald, Innenarchitekt, Arlesheim
Schoilew Ilija K., dipl. Ing. BDA, Basel
von Moos Charlotte, dipl. Arch. ETH, Basel
Zimmermann Norbert, dipl. El.-Ing. FH, Rheinfelden

Sektion Graubünden

Denifle Harald, dipl. Ing. FH, Rankweil
Koch Christian, MSc Arch., Chur
Schneeweiss Mirko, dipl. Ing. Arch. TU, Buchs SG

Sektion St. Gallen/Appenzell

Lutze Björn, dipl. Ing. Arch. FH/REG A, Berneck
Siegrist Felix, dipl. Arch. ETH, Wien

Sektion Schaffhausen

Rütimann Dölf, BA Arch., MSc Real Estate, Schaffhausen

Sektion Winterthur

Hänni Daniel, MA Arch. ZFH, Winterthur

Sektion Zürich

Bachem Martin, dipl. Ing. Arch. MA, Zürich
Buss Andreas, dipl. Ing. TH, Zürich
Dingethal Heike, dipl. Arch., Zürich
Eyerer Florian, dipl. Ing. Arch. TU, Zürich
Heim Daniel, dipl. Arch. ETH, Zürich
Kiebel Schinkhof Pia, dipl. Ing. Arch. TH, Uster
Koehler Stefan, dipl.-Ing. TU, Meilen
Märkli Peter, Prof., dipl. Arch. ETH, Zürich
Molzichler Florian, dipl. Ing. Arch. TU, Wien
Mueller Ralph Alan, dipl. Arch. ETH, Zürich
Mundorf Henrik, dipl. Ing., Zürich
Rabara Andreas, dipl. Arch. ETH, Bäretswil
Räuber-Kataoka Yukako, dipl. Arch. ETH, Zürich
Scarponi Antonio, Arch.dipl., Zürich
Schinkhof Thomas, dipl. Ing. Arch. TH, Uster

Schnyder Sibylle, Dr., lic. iur./Dr. iur., Zürich
Tocchetti Simone, dipl. Arch. ETH, Bau-Ing. STS, Zürich

Sektion Zentralschweiz

Bühlmann Maurus, dipl. Arch. FH/REG A, Hergiswil NW
Gönül Pinar, dipl. Ing. Arch. TU, Luzern
Hu Xiaochun, MA Arch., Luzern
Koch Felix, dipl. Arch. FH/REG A, Zug
Noack Uta Bianka, dipl. Ing. Arch. TU, Jona
Stadelmann Bernhard, lic. iur., Horw
Stalder Guido, dipl. Arch. FH/REG A, Sempach Stadt
Vonlanthen Stefan, dipl. Arch. FH/REG A, Weggis
Zimmermann Karin, dipl. Arch. ETH, Luzern

ASSOZIIERTE MITGLIEDER

STUDIERENDE DEUTSCHSCHWEIZ

Sektion Solothurn

Kummer Bianca Ampari Laura, Solothurn

Sektion Zürich

Lemcke Barnim, Zürich
Muff Oliver, Zürich
Wang Tao, Zürich
Wüst Martina, Zürich

Sektion Zentralschweiz

Betschart Philipp, Schwyz

ASSOZIIERTE MITGLIEDER

DEUTSCHSCHWEIZ

Sektion Zürich

Kyburz Enrico, dipl. Arch. HTL, Otelfingen
Müller Roman, dipl. Arch. FH, Zürich

PARTNER

Stadt Arbon Abteilung Bau, Arbon

Kontakt bei Fragen zur Mitgliedschaft:

Tel. 044 283 15 01, member@sia.ch

SIA-Service für Firmenmitglieder

Tel. 044 283 63 63, contact@siaservice.ch

Infos und Angebote unter: www.siaservice.ch